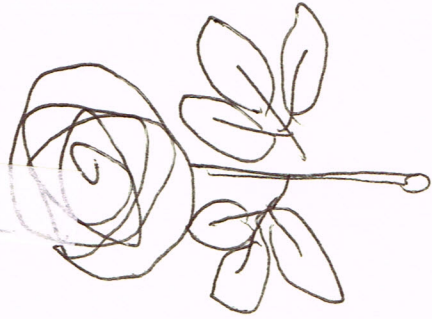


Rebecca Rust cello

Friedrich Edelmann,  
Fagott

Yumi Sekiya, Klavier 由美



PFARRSTADEL

MM 16.01.12

## Kammermusik ganz ohne Geige

Auftakt zum Feiern: 20 Jahre „Unser Dorf“, 10 Jahre Kultur im Stadel

VON ANDREAS BRETTING

**Weßling** – Das Klassik-Konzept am Samstag im Pfarrstadel fungierte nicht nur als ver-spätetes „Neujahrskonzert“, sondern bildete auch den Auftakt in ein gleich zweifaches Jubiläumsjahr. 2012 nämlich wird der Verein „Unser Dorf“, der die meisten Kultur-Veranstaltungen in Weßling organisiert, 20 Jahre alt. Zugleich be-steht im März der zehnjährige Kulturbetrieb im Pfarrstadel.

Just dort gab es nun Kam-mermusik ganz ohne Geige zu hören. In einer ungewöhnli-chen Besetzung fanden sich Cello, Fagott und Klavier zu-sammen. Der sanfte Klangaus-druck war somit schon vorge-zeichnet, unterstrichen noch dazu von der holzwarmen Akustik des Stadels. In der vollen Besetzung als Trio be-gannen die Musiker. In Hän-dels' Sonata g-moll op.2 Nr.8

wählte Yumi Sekiya eine bei-nahe schon zu zarte Hinter-grundrolle des Pianos. Mit dem vollen Auskosten der Langsamkeit traten Rebecca Rust am Cello und Friedrich Edelmann am Fagott hervor.

### Raritäten aus einer alten Sammlung

Spannend wurde das Kon-zert durch den Einbezug von musikalischen Fundstücken aus einer alten Sammlung. Dem Vergessen entrissen Rust und Edelmann kurze Stücke des Komponisten An-ton Arensky, der – obzwar später geboren – in seinen schöpferischen Jahren Zeit-genosse von Camille Saint-Saëns war. Arenskys „Petite Ballade“ entwickelte sich durch sehnsüchtige Variatio-nen am Cello zu bezaubern-der Kuschel-Klassik. Dan-

kenswerterweise sprach Edelmann vor dem „Trio pa-thétique“ von Michail Glinka einige Einführungsworte, so dass es nicht mehr verwun-derte, aus russischer Feder italienische Visionen zu hö-ren. Hierzu spielte nun Yumi Sekiya am Piano prägnanter, so dass nun alle drei Musiker ebenso agil wie harmonisch die Motive erklingen ließen, die in ihrem Sanftmut teils an Schuberts „Forelle“, teils an das Ballett „Der Schwan“ er-innerten.

Lediglich Fagott und Cello erklangen in Mozarts B-Dur-Sonate KV 292. Auch unter den rasch geblasenen Tonfol-gen des herausragenden Friedrich Edelmann blieb das zarte Mozartsche Wiegen-spürbar. Im „Andante“ ge-wann man sogar den Ein-druck, als ließen Cello und Fagott ein sanftes Turteln hö-ren. Die Motivik konnte man

sich auch mit Flöte und Gei-ge vorstellen, aber wirklich tauschen wollten die rund 110 Zuhörer nun wohl nicht mehr, schließlich war die wärmere, tiefere Lage regel-recht wohltuend.

Yumi Sekiya bewies ihre großen Fähigkeiten am Kla-vier in der Mendelssohn-So-nate op. 58. Ein teils wie fra-gendes, hohes Perlen, später dann ein tröstendes Parlan-do: Das Piano wurde hier zum liebevollen Partner des vibratogesättigten, leicht traurigen Cellos, bis beide in tänzelnden, dicht verwo-benen Melodien ihr „Happy Ending“ fanden. Das schöne Ende für die Zuhörer bot dann ein weiterer Ohren-schmeichler von Arensky, die „Romance“. Das ebenso konzentrierte wie kultivierte Zusammenspiel verriet No-blesse und erntete viel Bei-fall.

Herzlichen Dank

Für die tolle

Gasfreundschaft!